

Eva Behrning
20.03.2017

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium an der Ewha **Womens University 2016-2017**

Im Rahmen des Koreanistik Studiums verbrachte ich mein obligatorisches Auslandsjahr in Südkorea. Im folgenden Abschlussbericht möchte ich unter anderem über den Verlauf der Bewerbung und Erfahrungen in Korea berichten.

Vorbereitungen

Um sich für das Auslandsjahr zu bewerben, muss man sich zunächst auf eine Universität festlegen, an die man gerne gehen möchte. Außerdem sollte man noch zwei weitere in der engeren Auswahl haben, sollte es an der favorisierten Uni nicht genügend Plätze geben. Um uns die Entscheidung ein wenig zu erleichtern gab es ab dem zweiten Semester verschiedene Informationsveranstaltungen. Für konkretere Informationen zu bestimmten Universitäten musste jeder Student selber etwas recherchieren. Hier habe ich mir zum Beispiel die verschiedenen Club Angebote der Ewha angesehen und vieles gefunden, das mir Spaß machen könnte.

Da die Sprachkurse von Montag bis Donnerstag jeweils von 8 bis 11 Uhr stattfinden, muss man selber Zuhause recht viel lernen und Hausaufgaben machen, hat aber dafür etwas mehr Freizeit und Raum zur Selbstbestimmung.

Für die Bewerbung mussten wir ein Motivationsschreiben verfassen und darin erwähnen, warum wir an die Ewha möchten. Für mich gehörten unter anderem die vielen verschiedenen Club Aktivitäten, aber auch das Health Care Center auf dem Campus dazu.

Ankunft

Um den Flug nach Korea muss sich jeder Student selbst kümmern. Ich habe mich dazu entschieden, mit einer Freundin zusammen zu fliegen. Tickets hatten wir bereits im August organisiert, so dass wir besonders beim Preis viel Glück hatten.

Im Internet haben wir nach einer Unterkunft gesucht und ein Goshiwon in unmittelbarer Nähe der Uni gefunden. Die Kommunikation mit den Besitzern via E-Mail lief reibungslos, sogar Bettdecken und Kissen konnten uns kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Zimmer waren relativ klein, aber jeder hatte sein eigenes Badezimmer, einen Kühlschrank und einen kleinen Fernseher, auf dem sogar englische Programme empfangen werden konnten. Es gab eine gemeinsame Küche in der stets Reis (bereits gekocht und warm gehalten im Reiskocher), Kimchi, Ramen und Kaffee zur Verfügung standen und einen kleinen Wasorraum mit zwei Waschmaschinen, die wir von 7 bis 22 Uhr kostenlos benutzen konnten.

In Korea angekommen gab es einen Pick-Up Service von der Ewha, allerdings habe ich leider versäumt, mich rechtzeitig anzumelden, und nachträgliche Anfragen wurden abgewiesen. Meine Freundin hatte sich zeitig dafür angemeldet, doch als wir fertig mit allem waren (Immigrationsschalter und Gepäck abholen), war das Auto bereits weg. Zum Glück hatte ein koreanischer Bekannter angeboten, uns am Flughafen in Empfang zu nehmen. Dort hat er für uns ein Taxi organisiert in das wir uns reinquetschen mussten. Der Taxifahrer war ziemlich nett und hat uns trotz der engen Straßen hier bis vor die Haustür gefahren.

Im Goshiwon sprach die Managerin kein Wort Englisch, also konnten wir direkt anfangen Koreanisch zu üben. Leider gab es einige Probleme mit unseren Zimmern, also mussten wir vorübergehend in "Ersatz"-Zimmern wohnen. Nach einer Woche konnten wir aber schon in die richtigen Zimmer umziehen.

Im Goshiwon waren nur Frauen erlaubt, Besuch (besonders über Nacht) war nicht gern gesehen. Die Miete konnten wir einmal im Monat entweder bar oder per Kreditkarte zahlen.

Universität

Die Ewha Womens University ist, wie der Name schon sagt, eine Frauenuniversität. Allerdings gibt es trotzdem einige männliche Austauschstudenten dort.

Der Ewha Campus ist auf den ersten Blick nicht sehr übersichtlich, aber mit ein wenig Gewöhnung und einer Karte, die man am Anfang erhält, findet man sich dann doch gut zurecht. Um die Uni herum gibt es viele Restaurants, Cafés, Convenience Stores und Shopping Möglichkeiten. Sogar ein großes Kino ist fast nebenan. Wenn man zum Beispiel zwischen dem Sprachkurs und einem inhaltlichen Kurs ein paar Stunden Zeit hat, kann man mit Freunden essen gehen oder sich anders die Zeit vertreiben.

Leider sind auf dem Campus viele Touristen, hauptsächlich aus China, unterwegs und es werden ständig Fotos geschossen. Man sollte also damit rechnen, dass man auch mal in 5 verschiedenen Fotos gleichzeitig zu sehen ist. Glücklicherweise gibt es inzwischen bestimmte Bereiche in denen fotografieren verboten ist. Auch dürfen Touristen zum Beispiel nur die unterste Etage des ECC betreten. Der obere Teil ist einzig für Studenten, da dort auch viele Unterrichtsräume sind.

Das ECC ist die mehr oder minder berühmte "Campus-Schlucht". In einer der oberen Etagen finden zum Beispiel die Sprachkurse statt, in der untersten Etage gibt es unter anderem einen Ewha Souvenir-Shop, verschiedene Orte, um etwas zu essen, ein Schreibwarenladen, sogar ein Starbucks und ein kleiner Convenience Store sind dort untergebracht. Auch die Bücher, die man für die Kurse braucht, kann man dort kaufen.

Der erste Tag an der Ewha begann ein paar Tage vor Semesterbeginn mit einer Orientierungsveranstaltung. Wir haben Taschen bekommen, in denen unter anderem unser Studentenausweis, eine Campus Karte, diverse Broschüren und eine englische Anleitung für das Eröffnen eines koreanischen Kontos enthalten waren. Das Konto kann man bei der Sinhan Bank öffnen, die ebenfalls in der untersten Etage des ECC vertreten ist.

Außerdem konnten wir unsere PEACE (Professional Ehwaians At Cultural Exchange) Buddies treffen. Die Buddies sind koreanische Studentinnen an der Ewha und die ersten Personen, die wir von unserer Uni kennengelernt haben. Jeder bekommt einen Buddy zugewiesen und kann sich schon vor Beginn des Auslandsaufenthaltes

etwas kennenlernen und Fragen, die man so hat, loswerden. Außerdem helfen sie uns, mit Problemen an der Uni fertig zu werden, organisieren Veranstaltungen wie Filmtage, Buddy Frühstück oder andere Ausflüge.

Abends am selben Tag gab es eine Willkommens-Party in einem Club in Sinchon, zu Fuß in 10 Minuten erreichbar. Karten dafür konnte man vorher an einem Stand kaufen.

Erst wurde es dann, als der Einstufungstest anstand. Der schriftliche Teil hat mir einen ziemlichen Schrecken eingejagt, da ich die meisten Vokabeln und Grammatiken noch nie zuvor gesehen hatte. Allerdings ging der Test von Level 2 bis Level 6 und ich hatte in Deutschland ja erst Level 2 beendet, da war es nur natürlich, dass vieles unbekannt war. Der schriftliche Test bestand aus Grammatik und Vokabelübungen, sowie Textverständnis und dem Verfassen ein oder zwei eigener Texte.

Für die mündliche Prüfung mussten wir zu einer bestimmten Zeit in einem Raum anwesend sein und wurden dann in den Prüfungsraum geführt. In dem Raum saßen jeweils zwei Lehrerinnen in verschiedenen Ecken, damit mehrere Studenten gleichzeitig geprüft werden konnten. Mir wurde ein Zettel mit einer Frage gegeben, die ich vorlesen und beantworten sollte. Die Lehrerin selbst war sehr nett und hat geduldig gewartet, wenn ich etwas länger nachdenken musste und war verständnisvoll, wenn ich etwas nicht verstanden habe. Nach der Frage auf dem Zettel wurden mir noch andere Fragen gestellt. Darunter zum Beispiel etwas wie "Was für Kleider trage ich im Moment?" aber auch anspruchsvollere Sachen wie "Was hast du in deiner Kindheit gerne gemacht? Wo bist du gerne hingegangen und was hast du so mit deinen Freunden gespielt?". Alles in allem lief es recht gut und Tage später kam dann das Ergebnis, dass ich in Level drei eingestuft wurde.

Sprachkurse und inhaltliche Kurse

Wie schon erwähnt fanden die Sprachkurse an vier Tagen in der Woche statt. Wir hatten zwei verschiedene Lehrerinnen, die abwechselnd Montag und Mittwoch oder Dienstag und Donnerstag unterrichteten. Der gesamte Unterricht fand auf

Koreanisch statt, einzig in "Notsituationen" wurde Englisch gesprochen. Darunter fällt auch wenn zum Beispiel niemand aus dem Kurs etwas versteht und die Lehrerin es nicht noch einfacher auf Koreanisch erklären kann.

Für die Kurse hatten wir ein Buch, mit dem wir im Unterricht arbeiteten, und ein Workbook, das wir Zuhause machen sollten und nach jeder Lektion abgeben mussten. Im Buch für den Unterricht gab es pro Lektion vier bis fünf neue Grammatiken, die Schritt für Schritt gelernt und wiederholt wurden und dann in verschiedenen Sprechübungen (Dialoge), Texten und Hörverstehensübungen weiter vertieft wurden.

Da wir neben den Sprachkursen auch inhaltliche (Politik und Wirtschaft) Kurse wählen müssen, habe ich im ersten Semester *Introduction to Korean Politics* gewählt. Dieser Kurs fand zweimal in der Woche statt. Als eigene Leistungen sollten wir unter anderem eine Filmkritik schreiben und eine Debatte führen und dafür eine einseitige Stellungnahme schreiben und vortragen. Dann gab es noch eine Zwischenprüfung und zum Abschluss mussten wir eine kurze Hausarbeit, beziehungsweise ein Thesenpapier anfertigen.

Der inhaltliche Kurs fand auf Englisch statt und war hauptsächlich von ausländischen Studenten besucht.

Im zweiten Semester habe ich einen Wirtschaftskurs belegt, der in Form einer Online-Vorlesung angeboten wurde. Mittwochs wurden stets drei bis fünf Videos, meistens zwischen 20 und 30 Minuten lang, hochgeladen und wir hatten eine Woche Zeit sie uns anzuschauen und Notizen zu machen.

Es war wichtig, die Videos zeitig zu schauen, ansonsten wurde es als "Fehltag" eingetragen und hat sich auf die Note ausgewirkt.

Leistungsnachweise, welche wir für den Kurs erbringen mussten waren zwei Hausaufgaben und das regelmäßige Anschauen der Videos. Außerdem gehörten eine Zwischen- und eine Abschlussprüfung dazu.

Prüfungen

Die Prüfungen an der Ewha verliefen ähnlich wie in Tübingen. An einem Tag war Hörverstehen, an einem anderen Tag der selben Woche fanden die schriftlichen Prüfungen statt, die in zwei Teile aufgeteilt waren. Es begann mit Grammatik und Vokabeln in Form von Lückentexten und Ähnlichem. In der selben Prüfung kam noch Textverständnis hinzu. Nach Ablauf der Zeit hatte man eine kurze Pause und begann dann mit der schriftlichen Prüfung bei der man zunächst einen Text vervollständigen musste, indem man ein oder zwei Absätze hinzugefügt hat, danach muss man dann einen kompletten Text zu einem vorgegebenen Thema schreiben. Diese Texte basierten normalerweise auf den Texten die man zuvor als Hausaufgabe schreiben und abgeben musste.

Für die mündliche Prüfung wurden wir zunächst in Paare aufgeteilt. Man hat die Prüfung dann zusammen mit seinem Partner hinter sich gebracht. Angefangen hat es mit dem Lesen eines kurzen Texts, danach hat man wie im Unterricht ein Thema für einen Dialog bekommen aber dann ohne Stichworte. Im Anschluss wurde jedem noch eine Frage gestellt die man frei beantworten musste.

Die Prüfungen im folgenden Semester verliefen ähnlich, bloß musste man zwei volle Texte schreiben und die mündliche Prüfung war auch etwas anspruchsvoller da noch ein Diskussionsteil hinzu kam. Allerdings war auch dies, wenn man im Unterricht aufgepasst hat, locker zu schaffen.

Leben in Korea

Das Leben in Korea war sehr angenehm. Zwar wurde man als Ausländer in einigen Bereichen Seouls schon etwas schräg angeguckt, besonders wenn es in besagtem Viertel nur sehr wenige Ausländer gibt, aber es war nie wirklich unangenehm.

Ich wurde stets sehr offen empfangen, sei es auf der Polizeiwache, um ein gefundenes Portemonnaie abzugeben oder in einem Convenience Store, wo man an der Kasse auch mal Zeit hat, ein paar Worte mit den Kassierern zu wechseln. Gerade ältere Leute freuen sich sehr darüber, wenn man ein wenig Koreanisch mit ihnen redet. Auch in Restaurants ist es von Vorteil, auf Koreanisch bestellen zu können,

allerdings wurde mir trotzdem noch hin und wieder das koreanische Menü weggenommen und durch ein Englisches ersetzt.

Meine Freizeit verbrachte ich gerne mit Freunden und bin abends mit ihnen essen gegangen, was oft viel günstiger war als in Deutschland. Danach sind wir ab und an zum Karaoke (노래방), was für mich eine komplett neue Erfahrung war. Und stets galt: Es muss nicht schön sein aber laut.

Außerdem war es auch nach Hongdae nicht weit. Zwei U-Bahnstationen oder 20 Minuten zu Fuß. Hier konnte man sich die Nacht in Clubs oder Bars um die Ohren schlagen und viele neue Leute kennenlernen, da viele Koreaner neugierig sind und einen öfters einfach mal ansprechen.

Wenn man doch mal einen ruhigeren Abend haben möchte, kann man bei gutem Wetter nach Sinchon laufen und verschiedenen Sängern auf der Straße zuhören oder man schnappt sich ein paar Freunde und geht ins Kino. Amerikanische Filme laufen hier im Originalton und mit koreanischen Untertiteln, so kann man auch mal mit koreanischen Freunden einen bequemen Filmabend veranstalten. Der Preis für eine Karte (~11.000 won) ist meiner Meinung nach total in Ordnung, da man als Student meistens auch noch einen Rabatt bekommt.

Eine weitere positive Sache ist, dass verlorene Gegenstände meistens wieder auftauchen. Einmal habe ich meine Tasche verloren, in der alles drin war. Brille, Geldbörse mit Kreditkarte, Ausweis etc., Handy, Zimmerschlüssel. Zum Glück wusste ich noch, wo die Tasche liegengeblieben war, und mit der Hilfe von Freunden und Bekannten habe ich all meine Sachen unbeschadet nach nur zwei Tagen wiederbekommen. Auch Leute, die ich nur mal flüchtig kennengelernt hatte, boten mir sofort Hilfe an. Zum Beispiel als Übersetzungshilfe, falls ich zur Polizei hätte gehen müssen.

Wettertechnisch sollte man sich auf jeden Fall auf Temperaturen von -15°C bis 37°C einstellen. Der Sommer in Korea war sehr heiß und schwül, leider ohne Gewitter und auch nachts ist es kaum abgekühlt. Im Winter hingegen war die Luft sehr kalt und trocken.

Andere Aktivitäten

Da ich eigentlich aus einer kleinen Stadt auf dem Land komme, fehlte mir die Natur doch sehr. Zum Glück gab es in Seoul verschiedene große und kleine Parks in denen man entspannen oder spazieren gehen kann.

Der Park am Han River bietet sich an, wenn man einfach mit Freunden draußen sitzen und den Abend genießen möchte. In einem anderen Park, der sich Boramae Park nennt, kann man Musikshows mit Wasserfontänen anschauen, abends auch mit bunter Beleuchtung. Wenn man den Naksan Park besuchen möchte, empfiehlt sich dies nach Einbruch der Dunkelheit. Nach einem steilen Weg bergauf hat man eine unglaubliche Aussicht über die ganze Stadt.

Natürlich sollte man auch verreisen, wenn man schon mal in Korea ist. Ich war zum Beispiel über ein langes Wochenende mit einem Freund in Gangneung an der Ostküste. Wir waren in einer kleinen Pension direkt am Strand und es waren kaum Leute dort. Der Strand ist sehr schön und auch das Wasser ist kristallklar und lädt zum Schwimmen gehen ein. Allerdings war das Wasser im Mai noch viel zu kalt. Ein Besuch lohnt sich trotzdem auf jeden Fall.

Auch nach Japan ist es nicht weit. Die Flüge sind nicht allzu teuer und man muss lediglich nachweisen, dass man einen Rückflug nach Korea hat um einreisen zu können.

Fazit

Das Jahr in Korea hat mir sehr viel Spaß gemacht. Natürlich gab es hier und da ein paar Schwierigkeiten doch mit der Hilfe von Freunden konnte ich diese bewältigen und eine schöne Zeit verbringen.

Ich bin sehr froh, die Ewha gewählt zu haben. Der Unterricht fand in einer freundlichen und lustigen Atmosphäre statt und auch die Mitstudenten aus den verschiedensten Ländern waren alle sehr freundlich und aufgeschlossen. Bestehende Sprachbarrikaden wurden einfach überwunden, indem man untereinander Koreanisch gesprochen hat.

Gegenüber ausländischen Studenten legten die Koreanerinnen an der Ewha auch stets eine gesunde Neugierde an den Tag und hatten viele Fragen. Dadurch wurde es sehr einfach und angenehm, längere Gespräche zu führen.